

Rainer Hohberg / 20. Oktober 2010 / OTZ

Überraschung bei Sanierung des Alten Jagdschlusses in Hummelshain

Unter dem Putz wurden Teile des Vorgängerbaus entdeckt

Wenn von einem historischen Bauwerk der Putz entfernt werden muss, finden sich darunter meist Überraschungen - nicht selten negative. Diese Erfahrung machte auch Monica Borggräfe, Besitzerin des Alten Jagdschlusses in Hummelshain bei dessen Sanierung. Zahlreiche Balken des barocken Gebäudes erwiesen sich als morsch und müssen nun in aufwändiger Arbeit erneuert werden. Doch der fallende Putz gab auch den Blick frei auf eine bislang weitgehend unbekannte Epoche der Schlossgeschichte.

Errichtet wurde das schlichte barocke Jagdschloss zwischen 1668 und 1670 unter Herzog Friedrich Wilhelm von Sachsen-Altenburg. Der Bau entstand nicht auf der grünen Wiese, sondern im Areal des spätmittelalterlichen Hummelshainer Jagdhofes. Über dessen Aussehen gibt es nur wenige urkundliche Nachrichten, so die Erwähnung von Bauarbeiten an einem neuen Haus und Kellern in den Jahren 1541 bis 1544. Bauherr war kein geringerer als Kurfürst Johann Friedrich der Großmütige, auch Hanfried genannt. Sein Denkmal ziert den Jenaer Marktplatz.

Dieser gründete nicht nur die Jenaer Universität, sondern er war trotz seiner enormen Leibesfülle ein sehr aktiver Waidmann. Allein im Herbst 1516 erlegte er im Hummelshainer Revier 16 Hirsche. Wie er in einem Brief berichtet, hetzte er ein besonders kapitäles Tier zu Pferde von Trockenborn bis Hummelshain. Hier sei dieser Hirsch durch das Wirtshaus hindurch und über drei Zäune geflüchtet, bis man ihn am Jagdhaus mit einem Speiß zur Strecke gebracht habe. In diesem Brief wird ein Jagdhaus in Hummelshain erstmalig erwähnt. Über dessen Größe und Aussehen ist jedoch bislang kaum etwas bekannt.

Bei den derzeitigen Bauarbeiten wurde nun bestätigt, dass Teile von Hanfrieds Jagdhaus im heutigen Alten Schloss

stecken. Dazu zählen eine aus drei kleinen Tonnengewölben bestehende und mit einem separaten Zugang versehene Kelleranlage sowie der Rundturm. Nach der Entfernung des Putzes sind nun links vom Haupteingang auch Teile der südlichen Fassade des Vorgängerbaues zu sehen. Das war zuerst Mitgliedern des Fördervereins Schloss Hummelshain aufgefallen; jetzt wurde dieser Befund durch Lutz Scherf vom Bauforschungsbüro Scherf-Bolze-Ludwig bestätigt. Die Südwestecke des einstigen kurfürstlichen Jagdhauses ist anhand der markanten Baufuge deutlich auszumachen. Beim Neubau des Schlosses wurden also verwendbare Teile des Vorgängerbaues einbezogen ein damals übliches Verfahren, wie der Bauexperte erläuterte. Jetzt sind er und die Bauherrin gespannt, ob auch an der Parkseite des Gebäudes ähnliche Befunde zu Tage treten werden.

Die heutige Besitzerin des Jagdschlusses baut dieses in eine moderne Wohnanlage mit 20 altersgerecht ausgestatteten Wohnungen um. Es soll ein Haus für Senioren werden, die noch vital sind. Betreiber wird die Volkssolidarität sein.